Arsia Infos

Nr.139 Februar 2016

Monatliche Ausgabe der Regionalen Vereinigung der Tiergesundheit und -Identifizierung

Edito

Seit 2009 wird die Überwachung der Brucellose und anderer, möglicherweise auftretender Krankheiten erfolgreich über das Protokoll Fehlgeburt gewährleistet. Letzeres ermöglicht den Behörden die Überwachung der offiziellen Krankheiten, deren Hauptsymptom die Fehlgeburt ist und insbesondere, den Tierhaltern Antworten auf die, durch die Trächtigkeitsabbrüche erlittenen Verluste zu geben, dank des erweiterten Analyse-Panels, welches systematisch durchgeführt wird. Diese Strategie hat seit ihrer Einführung nicht nur die Identifizierung der Fälle von Brucellose, der Blauzungenkrankheit und der Schmallenberg Krankheit oder vor Kurzem der Leptospirose ermöglicht, sondern auch und vor allem, Antworten auf die zahlreichen Fragen der Tierhalter bezüglich der Gründe für Fehlgeburten in Belgien geben können. Mittlerweile können wir in mehr als 50% der Fälle, die uns zugesandt werden, eine Antwort erbringen; zum Zeitpunkt der Einführung dieser Strategie lag der Anteil bei lediglich 15%. Wir konnten ebenfalls beweisen, dass die Neosporose der hauptsächliche Grund für Fehlgeburten in der Wallonie ist.

Der Erfolg dieser Strategie beruht vor allen Dingen auf der finanziellen Übernahme der Einsammlung der Kadaver im Betrieb und einem Teil der Analysen durch die Behörden (die Kosten der anderen Untersuchungen übernimmt die Solidarkasse ARSIA+).

Der Erfolg hat seit ihrer Einführung nicht nachgelassen, da die Anzahl gemeldeter Fehlgeburt sich im Laufe von 7 Jahren verfünffacht hat. Mehr als je zuvor, ist das Protokoll Fehlgeburt das Herzstück der Gesundheitsüberwachung in Belgien geworden. Niemand bestreitet dies. Haushaltskürzungen könnten die Entscheidungsträger jedoch dazu führen, ihren Haupterfolgsfaktor zu streichen, und zwar die kostenlose Abholung der Aborte im Betrieb. Sollte eine Entscheidung dieser Art getroffen werden, würden uns wirksame Mittel zur dauerhaften Überwachung entzogen werden, obwohl zahlreiche gesundheitliche Gefahren sich unseren Regionen nähern.

Wir können uns nicht vorstellen, dass die gesundheitliche Sicherheit auf dem Altar der Haushaltseinsparungen geopfert wird! Unsere Landwirtschaft verdient dies nicht.

Jean Detiffe, Präsident der Arsia

Begleitkommissionen, offen für alle Tierhalter!

Wie immer zu Beginn des Jahres, trifft die ARSIA die Tierhalter anlässlich der Begleitkommissionen, welche sie organisiert, um die diesjährige Generalversammlung vorzubereiten.

Anfangs waren diese Sitzungen den Delegierten bei der Generalversammlung vorbehalten, doch jetzt sind sie offen für jeden Tierhalter, der teilnehmen möchte. Auf diese Weise können sie Einsicht in die Aktivitäten bezüglich der Identifizierung und der Gesundheit der Tiere erhalten, die im Laufe des vergangenen Jahres unternommen wurden, sowie jene, die für das beginnende Jahr geplant sind.. Diese Sitzungen befassen sich ausschließlich mit der Problematik – und daran führt kein Weg vorbei – der Bekämpfung der Antibiotikaresistenzen.

Die ersten Versammlungen waren ein voller Erfolg. Zwei Sitzungen stehen noch aus.

Thema in diesem Jahr: « Antibiotikaresistenz, jedermanns Sache! »

4 März – 20 Uhr
Sitz der Arsia
Allée des artisans 2 - 5590 Ciney
In Partnerschaft mit den Bauernverbänden von Condroz und Famenne, der FWA (Lokalsektionen von Andenne und Ciney), dem Ceta und der AREDB Condroz

10 März – 20 Uhr
Froidchapelle - Salle des fêtes - Place du monument
In Partnerschaft mit der AREDB und der landwirtschaftlichen Plattform «Botte de Hainaut»

Vertreter-Posten sind noch zu besetzen!

- **Zone Zentrum:** 4 Posten für den Bezirk **Nivelles** / 1 Posten für den Bezirk **Namur** / 8 Posten für den Bezirk **Dinant** / 4 Posten für den Bezirk **Philippeville**
- **Zone West:** 1 Posten für den Bezirk **Ath** / 1 Posten für den Bezirk **Charleroi** / 6 Posten für den Bezirk **Thuin**

Delegierter bei der Generalversammlung der ARSIA sein

- Sie nehmen an der Finanzverwaltung der Vereinigung (Genehmigung der Konten), anlässlich der Generalversammlung teil.
- Sie vertreten die Tierhalter und erstatten Bericht, was alles vor Ort geschieht.
- Sie nehmen an der Definition der Strategie der Vereinigung teil, indem Sie die Bedürfnisse des Sektors mitteilen und die Probleme vor Ort übertragen.
- Über die Arsia Echo, periodisches Informationsblatt, erhalten Sie die Informationen zuerst.

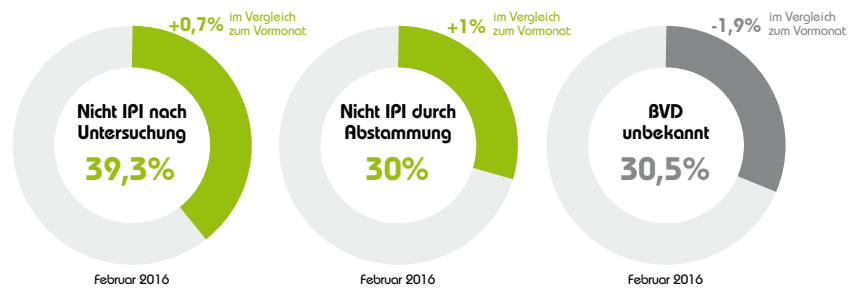
Einmal Delegierter, haben Sie die Möglichkeit Verwalter der ARSIA zu werden.

Interessiert?

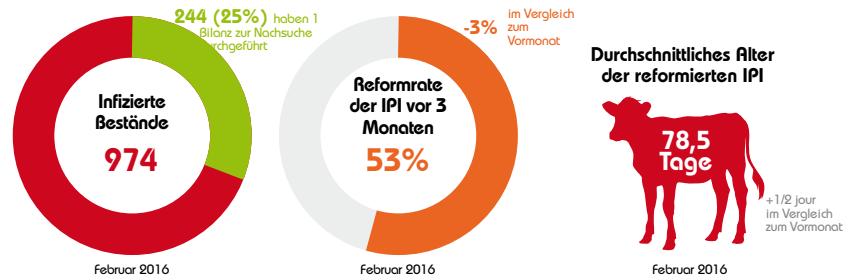
Senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung an den Sitz der ARSIA - Allée des Artisans, 2 in 5590 Ciney oder per E-Mail: arsia@arsia.be bis spätestens am Tag der Versammlung, der Sie beiwohnen möchten.

Bulletin BVD

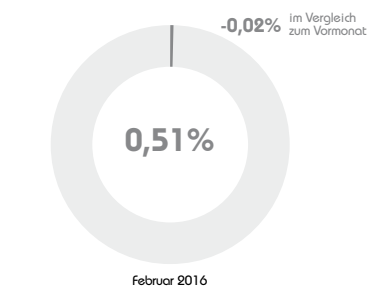
Stand der individuellen Zertifizierung



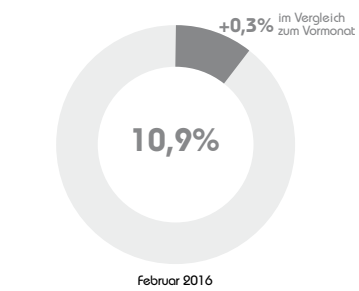
Aktionsbarometer in den infizierten Beständen



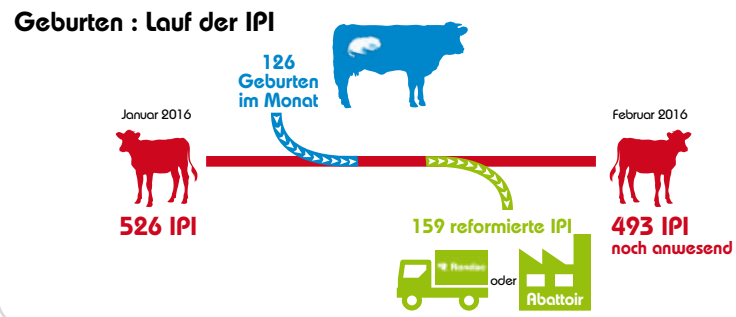
Anteil geborener IPI Kälber



Anteil infizierter Bestände



Geburten : Lauf der IPI



Bekämpfung der BVD, bereits ein Jahr...

Nach einem Jahr der systematischen Nachsuche der Kälber bei der Geburt, kann sich jeder Tierhalter eine Idee der BVD Situation in seinem Bestand machen und die diesbezüglich angepassten Maßnahmen treffen...

Situation 1

« Eines oder mehrere Kälber waren IPI, was tun ? »

Die IPI Tiere sind das Reservoir des Virus der BVD. Deren Eliminierung ist unumgänglich, wenn der Bestand saniert werden soll.

Leider glauben zu viele Tierhalter, dass die rasche Eliminierung aller IPI Kälber bei der Geburt ausreichend sei... Dies ist aber nicht der Fall und alle Anstrengungen können zunichte gemacht werden, wenn noch ein IPI im Betrieb anwesend ist, das vor dem Beginn der Nachsuche bei der Geburt geboren wurde. Die Chancen, das dies der Fall ist, sind eins zu zwei !

Aus diesem Grund ist es unabdingbar, alle Rinder mit unbekanntem BVD Status testen zu lassen, möchte man den Bestand wirklich sanieren.

Und die Impfung ?

Wird vor Ort festgestellt, dass ein Bestand infiziert ist, bemerken wir häufig, dass eine der ersten Reaktionen viel zu oft die Einführung eines Impfplans gegen die BVD ist.

Wir müssen jedoch deutlich sein : in Sachen BVD ist die Impfung kein Mittel zur Sanierung des Bestands ! Die einzige Möglichkeit, einen Bestand zu sanieren, ist die systematische und rasche Eliminierung alles IPI-Rinder !

Die gute Nachricht

Der Haushaltsfonds für Gesundheit und Qualität der Tiere und tierischen Erzeugnisse hat entschieden, die Aktion von 2015 bezüglich der BVD Bilanzen in den **infizierten Beständen** zu verlängern.

Vorausgesetzt, der Tierhalter verpflichtet sich **all seine IPI-Tiere innerhalb von 3 Monaten zu reformieren, so wird ihm eine Ermäßigung von 5€ (einschließlich aller Gebühren und Steuern) pro Analyse im Rahmen der Bilanz gewähr.** Verpflichtet sich der Tierhalter, Beitragzahler der Arsia+, zudem, alle Tiere testen zu lassen, die er ankauft, so übernimmt die ARSIA die restlichen Kosten der Analyse. Der Test ist somit für die Beitragzahler der ARSIA+ kostenlos. Weitere Informationen erteilt Ihnen der Dienst Gesundheitsverwaltung der ARSIA (083 23 05 15 touche 4 ou admin.sante@arsia.be).

Und danach ?

Es geht natürlich nicht einzig um die Sanierung : eine erneute Ansteckung muss unbedingt vermieden werden! Daher sollten ab sofort die Regeln der Biosicherheit, beschrieben unter der « Situation 2 » dieses Artikels, angewandt werden...

Situation 2

« Alle bis jetzt geborenen Kälber wurden negativ getestet, ich brauch also nichts zu tun !? »

Die Herausforderung für jeden gesunden oder grundsätzlich gesunden Bestand ist, dies auch zu bleiben !

Hierbei kann Ihnen nur die Biosicherheit helfen. Nachstehend einige Beispiele, die Sie ohne Zögern anwenden können !

Ankäufe und Rückkehr von Wettbewerben

Einfuhr eines Tieres «nicht IPI nach Untersuchung»

Wenn Sie ein 'nicht IPI'-Tier in Ihren Bestand einführen oder erneut einführen, denken Sie daran, es eine Woche vorher isoliert zu halten.

In der Tat ist ein Tier 'nicht IPI nach Untersuchung' nicht gegen eine vorübergehende Infektion gefeit, wodurch es während einigen Tagen nach seiner Ankunft im Betrieb ansteckend wäre.

Aufgrund dieser möglichen vorübergehenden Infektion wird die Teilnahme einer trächtigen, nicht geimpften Kuh an einem Wettbewerb nicht empfohlen. Im Falle einer Ansteckung könnte sie ein IPI-Kalb zur Welt bringen...

Ankauf eines Tieres «nicht IPI durch Abstammung»

Der Anteil an Abstammungsfehler in der Wallonie wird auf 20% geschätzt. Wurde dieser Status in einem infizierten Bestand vergeben, in dem die Abstammungen nicht verlässlich sind, könnte es sein, dass das Tier nicht sicher ist. Es wird somit wärmstens empfohlen, jegliches weibliche Tier, das über die Abstammung zertifiziert ist, testen zu lassen und es solange in Quarantäne zu halten, bis das Resultat vorliegt.

Ankauf eines Tieres mit unbekanntem Status

Ein solches Tier muss natürlich untersucht werden, da man nicht weiß, ob es IPI ist oder nicht. Eine strenge Quarantäne ist notwendig, solange der Status des Tieres nicht bekannt ist. Auch wenn die Isolation vor einer vorübergehenden Infektion ausreichend Schutz bietet, so kann angesichts eines IPI Tieres lediglich ein wirkliches Fernhalten ausreichend sein, um eine Viruszirkulation zu vermeiden.

Ankauf einer trächtigen Kuh

Unabhängig vom Status, ist der Ankauf eines trächtigen Tieres immer riskant! Tatsächlich haben Sie keinerlei Garantien, was den Zustand des Kalbes angeht (und dies nicht nur in Sachen BVD) ! Sollte das Kalb IPI sein, kann dies erst bei der Geburt nachgewiesen werden !

Impfung: ein wertvolles Gut !

Die Impfung gegen das Virus der BVD dient dazu, die Entstehung von IPI Kälbern zu vermeiden und sollte somit den Zuchtkühen vorbehalten sein.

Zur Erinnerung, die Geburt eines IPI Kalbes erfolgt, wenn die Mutter während dem 1. und 4. Monat der Trächtigkeit angesteckt wird.

Das Ziel der Impfung besteht also darin, den zukünftigen trächtigen Tieren eine gute Immunität angesichts der BVD zu verschaffen, so dass eine eventuelle Infektion zu Beginn der Trächtigkeit nicht auf den Fötus übertragen werden kann.

Damit die Impfung aber wirksam ist, sollten die geimpften Tiere nicht ständig in Anwesenheit eines IPI sein (wie es in einem infizierten Bestand der Fall ist).

Aus diesem Grund sollte die Impfung nicht zur Sanierung eines Bestands verwendet werden, sondern in jeder seuchenfreien Herde oder einer ohne IPI's in Erwägung gezogen werden, je nach eingegangenen Risiken!

Besucher und Material

Ein IPI Tier scheidet permanent Unmengen an Viren aus ! Jedes Objekt (Schuh, Viehtransporter, Traktorreifen, Eimer,...), das mit dem Tier, seinem Speichel oder Kot in Berührung kommt, kann daher das Virus transportieren und andere Tiere anstecken.

Eine Reinigung oder Desinfizierung (gebräuchliche Desinfizierungsmittel) jedes Objekts, das aus einem anderen Bestand stammt oder zurückkehrt, ist somit eine unverzichtbare Maßnahme der Biosicherheit, um sich gegen die BVD zu schützen.

Woher wissen, ob geimpft werden muss oder nicht ?

Ein Bestand, der einmal infiziert war, stellt natürlich ein Risiko dar; dort muss eine Impfung gegen die BVD eingeführt werden...

Andererseits ist es nicht immer leicht, herauszufinden, ob die Impfung in einem Bestand notwendig ist, der bis jetzt noch nicht mit der BVD konfrontiert wurde...

Bemerken wir erst einmal, dass ein Bestand, der noch nie Kontakt mit dem Virus der BVD hatte, auch keinerlei Immunabwehr gegen ihn hat. An dem Tag, an dem das Virus aufkreuzt, ist es nicht mehr zu stoppen! Häufig werden zahlreiche Geburten von IPI's in den folgenden Monaten beklagt (bis zu 20 oder 30 IPI's). Die wirtschaftlichen Verluste, die mit der Infektion eines seuchenfreien Bestands einhergehen, sind daher groß!

Die Impfung an sich verursacht jedoch auch Kosten! Daher ist es schwierig, den Ratschlag auszusprechen, sie systematisch in jedem gesunden Bestand einzuführen...

Eine Auswertung der Risiken, denen Ihr Bestand ausgesetzt ist, d. h. der möglichen Kontakte mit einem IPI, auf direkte oder indirekte Weise, kann ein guter Ausgangspunkt für die Entscheidung über eine Impfung sein. Zum Beispiel :

- Weiden Ihre trächtigen Kühe neben einem Feld mit den Rindern eines ziemlich skrupellosen oder nachlässigen Tierhalters, so müssen sie geimpft werden!
- Wenn Sie Rinder ankaufen, aber nicht die Möglichkeit haben, diese in Quarantäne zu halten, muss ebenfalls geimpft werden!
- Wenn Sie Weidenachbarn besitzen, in deren Beständen IPI's anwesend sind, dann impfen Sie !

Aber wie können Sie herausfinden, ob beim Nachbarn IPI Tiere sind ? In CERISE wird eine Anwendung entwickelt, die Ihnen Zugriff auf diese Informationen ermöglicht. In der Zwischenzeit können Sie sich an den Dienst der Gesundheitsverwaltung wenden, der Ihnen Auskunft gibt!

Wenn Sie sich schließlich für die Impfung entscheiden, so lassen Sie sich nicht von einem Gefühl falscher Sicherheit überwältigen. Einen Bestand impfen, befreit nicht von der Anwendung der anderen Maßnahmen der Biosicherheit !

Möchten Sie den Status eines einzelnen Tieres erfahren, befragen Sie die nationale Datenbank, indem Sie eine SMS an die Nr. 0496 27 74 37 senden mit der vollständigen Nummer des Tieres (BE + 8 Zahlen).

Tarife und Ermäßigungen 2016 für die BVD und IBR Analysen

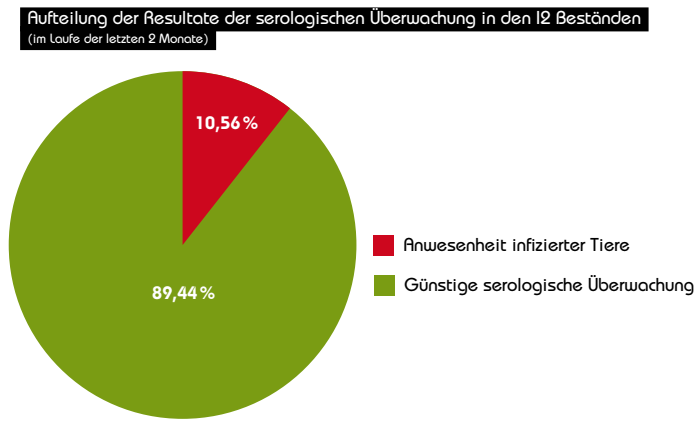
	Endgültiger Preis, von der ARSIA in Rechnung gestellt	Intervention ARSIA+	Intervention des Gesundheits-fonds
IBR ELISA im Rahmen des Erhalts eines höheren Status (I2aI3 oder I2aI4) (Foto + Bilanz)	6.98€	-3.26€	-1.89€
IBR – ergänzende Analysen durchgeführt beim CERVA im Rahmen unspezifischer Reaktionen	16.95€		-16.95€
BVD Ohrbiopsie bei der Geburt	5.65€	-0.80€	Nicht anwendbar
BVD im Rahmen einer Diagnose oder einer Bilanz	15.37€	-8.01€	Nicht anwendbar
BVD an der Mutter eines IPI Kalbes	15.37€	-8.01€	-4.70€
Intervention des Tierarztes für die Mutter eines IPI Kalbes (Besuch)	Nicht anwendbar	Nicht anwendbar	-25.37€
Intervention des Tierarztes für die Mutter eines IPI Kalbes (Blutprobe)	Nicht anwendbar	Nicht anwendbar	-2.47€
Intervention in den Kosten der Euthanasie eines IPI	Nicht anwendbar	Nicht anwendbar	-9.4€
BVD im Rahmen einer Bilanz nach Eliminierung der IPI's	15.37€	-10.67€	-4.70€
BVD im Rahmen eines mit der ARSIA unterzeichneten Abkommens (DEPIPREF)	15.37€	-10.67€	-4.70€
Kit Ankauf 4 Valenzen (BVD + IBR + Paratub + Neopspora)	36.84€	-17.81€	-8.49€
Kit Ankauf 3 Valenzen (BVD + IBR + Paratub oder Neospora)	29.33€	-14.53€	-6.6€
Kit Ankauf 2 Valenzen (BVD + IBR)	22.35€	-11.27€	-4.72€

IBR : serologische Überwachung in den I2 Beständen

Ich habe noch viele gE+ Tiere in der Altersklasse 12-24 Monate ! Hört das nie auf ?

In den letzten Wochen vergeht kein Tag, an dem die ARSIA keinen Anruf eines Tierhalters oder Veterinärs erhält, der angesichts der Resultate der « Umfrage 12-24 » oder der IBR Bilanz am Boden zerstört ist.

Die Tatsache, dass IBR Infektionen bei den jungen Tieren nachgewiesen werden, bedeutet, dass das Virus vor Kurzem (auf jeden Fall weniger als 2 Jahre) im Betrieb zirkulierte, obwohl die Impfung dies hätte vermeiden sollen. Wie erklärt sich das? Wie kann man die «Taktik ändern » ? Untenstehend finden Sie Antworten auf diese Fragen.



Beginnen wir mit einer Erinnerung...

In Sachen IBR wiederholt die ARSIA bereits seit 2006, dass die Impfung alleine nicht genügt! Ein Bestand ist nicht oder wird nicht « automatisch » gesund, weil er geimpft ist oder seit 10 Jahren geimpft wird. Zahlreiche andere Faktoren spielen eine Rolle und werden untenstehend erläutert. Doch zum besseren Verständnis, darf nicht vergessen werden, dass die Impfung eine Infektion auf keinen Fall verhindert. Ihre einzige Aufgabe (abgesehen von der Beherrschung der klinischen Symptome) besteht darin, die Menge an Viren zu verringern, welche die infizierten Tiere ausscheiden.

Mit anderen Worten, ein Rind, selbst wenn es während 10 Jahren zweimal pro Jahr geimpft wurde, wird UNWEIGERLICH lebenslanger Träger des Virus der IBR sein (und positiv auf den Test ELISA IBR gE), wenn es mit einem ausscheidenden Tier in Kontakt kommt.

Nachdem diese Informationen zur Kenntnis genommen wurden, hier die Faktoren, die erklären können, warum die Impfung nicht zur Sanierung des Bestands geführt hat

Schlechte Verwaltung der Ankäufe

Es liegt nicht daran, dass wir es nicht ausreichend gesagt und wiederholt hätten : möchte man die Sanierung seines Bestands erreichen, muss während der Impfjahre darauf geachtet werden, « das IBR Virus nicht anzukaufen » anlässlich des Erhalts neuer Rinder (z. B. : Deckstiere, Kühe,...). Eine schlechte Verwaltung der Ankäufe stellt den Grund Nr. 1 für den Misserfolg der Sanierung, sowie der Ansteckung seuchenfreier Bestände dar. **Zur Erinnerung, angesichts der Ankäufe sind die physische Trennung (Quarantäne) und insbesondere, die systematische Nachsuche der betroffenen Tiere (Blutprobe) unbedingt notwendig.**

Achtung ! Zwei Blutproben mit 21 Tagen Intervall stellen in Sachen IBR die Regel dar, um die Tiere nachzuweisen, die sich während des Transports infiziert haben und die nicht anhand der ersten Blutprobe nachweisbar sind (1. Test innerhalb von 8 Tagen nach dem Ankauf und der zweite, innerhalb von mindestens 28 und maximal 40 Tagen nach dem Ankauf).

Nur wenn die Tiere direkt (ohne Zwischenstation) aus einem Bestand mit Qualifikation I3 oder I4 stammen, also während des Transports keinen Kontakt mit anderen Rindern hatten, kann man es wagen, nur eine Blutprobe zu entnehmen.

Zu großes « Impf-Loch »

Unter einem « Impf-Loch » versteht man: « Anteil an Rinder, die in einem Betrieb anwesend sind, noch nicht geimpft wurden und nicht mehr durch die mütterlichen Antikörper geschützt sind ». Praktisch gesehen entspricht dies den Kälbern, die älter als 3 Monate sind, aber noch nicht geimpft wurden.

Dieses « Impf-Loch » ist sehr unterschiedlich von einem Bestand zum anderen. Es hängt hauptsächlich vom durchschnittlichen Alter der Tiere bei ihrer ersten Impfung ab.

Je später die Kälber geimpft werden, desto größer das Impf-Loch (und die Gefahr einer Viruszirkulation)!

Aufgrund der Impfberichte, die der ARSIA übermittelt werden, stellen wir fest, dass die jungen Tiere in den I2 Beständen meist « in letzter Minute » ihre Primo-Impfung erhalten; ein Teil von ihnen sogar nach der von der IBR Gesetzgebung vorgesehen Altersgrenze von 10 Monaten.

Um das « Impf-Loch » zu reduzieren, müssen die zu impfenden Kälbergruppen regelmäßiger geimpft werden; idealerweise 3 bis 4 Gruppen pro Jahr; d.h. 1 bis 2 Impfserien bei den Kälbern im Sommer vorsehen, obwohl die gängige Praxis vor Ort darin besteht, die Kälber zur gleichen Zeit wie die erwachsenen Tiere zu impfen.

Die Verwaltung des Impfstoffs

Verfallen Sie nicht einer zu einfachen Überlegung! Die Marke und/ oder der Typ Impfstoff sind nicht der Grund für den Misserfolg. Den Impfstoff zu wechseln, ist sicherlich nicht DIE Lösung. Wie oben beschrieben, müssen die Gewohnheiten verändert werden.

Wie dem auch sei, eine schlechte Konservierung oder Vorbereitung der Flaschen mit den Impfstoffen (insbesondere die Lebend-Impfstoffe) kann ein Grund für das Misslingen des Impfplans sein, vor allem, weil das oben beschriebene Impf-Loch verstärkt wird.

Daher ist Folgendes einzuhalten :

1. Die Empfehlungen des Herstellers des Impfstoffs müssen genau respektiert werden, vor allem die Anzahl Dosen und das Alter des Rindes bei der ersten Impfung;
2. Die Benutzungsempfehlungen in Sachen Aufbewahrung des Impfstoffs einhalten (Einhaltung der Kühlkette, Benutzung innerhalb der ersten Stunden nach dem Öffnen, usw.).

Wetten wir jedoch, dass dieser letzte Faktor automatisch gemeistert wird, da die Impfungen in den I2 Beständen, die eine ungünstige serologische Untersuchung aufgewiesen haben, vom Tierarzt durchgeführt werden.

Die IBR « photos »

Das IBR Foto « Untersuchung 12-24 » im I2 Bestand

Besitzt Ihr Betrieb den Status IBR I2, so wird eine serologische Untersuchung der jungen Tiere (im Alter zwischen 12 und 24 Monaten) bald Pflicht sein.

Wozu dient diese Untersuchung ? Der Überprüfung der Wirksamkeit des Impfplans, der in den I2 Beständen vorgeschrieben ist, um diese zu sanieren und zu einem seuchenfreien Status (I3) zu verhelfen.

Auch wenn Sie derzeit einen Vertrag zur Begleitung mit Ihrem Tierarzt haben, so können Sie die IBR Impfungen mit den anerkannten Impfstoffen ausnahmsweise selbst durchführen.

Der neue Königliche Erlass schreibt eine zusätzliche Bedingung vor, um diese Ausnahmeregelung beizubehalten: und zwar, dass die Resultate dieser Untersuchung günstig sind, was bedeutet, dass die Impfung erfolgreich ist.

In der Tat zielt die Impfung darauf ab, die Virus-Ausscheidung bei den infizierten Rindern zu blockieren. Diese scheiden also keine Viren mehr aus und die neuen Generationen von Kälbern stecken sich nicht mehr an.

Woraus besteht die « Untersuchung 12-24 » ?

Die Blutproben werden allen Rindern im Alter von 12 bis 24 Monaten entnommen (Teilbilanz 12-24) oder anhand einer Stichprobenerhebung von Rindern (+/- 19) dieser Altersklasse (« Untersuchung 12-24 Monate »), die von der ARSIA ausgelost werden.

Wie können die Resultate interpretiert werden ?

- Sind die Resultate günstig (negative Tests bei den jungen Tieren), bedeutet dies, dass der Impfplan korrekt funktionniert und die Impfung weiterhin durch den Tierhalter erfolgen kann. In diesem Fall wird empfohlen, aber nicht vorgeschrieben, die IBR Analysen im Bestand fortzusetzen (IBR Foto, anschließend Bilanz), im Hinblick auf den Erhalt des Status I2 mit Abweichung, der die erste Etappe in Richtung Status I3 ist;
- Sind die Resultate ungünstig (junge Tiere stecken sich noch an), so darf der Tierhalter die Impfungen nicht mehr selbst durchführen. Sein Veterinär muss diese dann ausführen.

Das IBR Foto des « Bestands »

Sie impfen Ihren Bestand schon seit Langem zweimal pro Jahr ?

Vielleicht ist Ihr Bestand bereit, den Status I3 zu erhalten, so wie beinahe 7 von 10 Betrieben (Resultate der Studie, die im Januar - Februar 2015 von der ARSIA durchgeführt wurde).

Wie kann man dies erfahren ?

Indem Sie ein « IBR Foto » Ihres Bestands durchführen. Im Gegensatz zur « Untersuchung 12-24 », die an den jungen Tieren durchgeführt wird, erforscht das «IBR Foto » die Anwesenheit der IBR da, wo die « Chancen » am größten sind, sie zu finden, und zwar bei den älteren Tieren (>2 Jahre).

Woraus besteht dieses besondere Bestandsfoto ?

Sie, oder Ihr Tierarzt, bestellen eine Liste - Etiketten bei der ARSIA für ein « IBR Foto des Bestands ». Die ARSIA lost +/- 25 Tiere aus (je nach Größe des Bestands), die älter als 2 Jahre sind, denen Ihr Tierarzt Blutproben entnimmt.

Wie können die Resultate interpretiert werden ?

- Sind die Resultate günstig (alle Tests sind negativ), bedeutet dies, dass weniger als 10 % mit der IBR infizierten Tiere unter den Erwachsenen verbleiben. Sie können sich ruhig auf den Erhalt eines höheren Status, I2 mit Abweichung oder I3 einlassen, indem Sie die erste serologische Bilanz an allen Rindern, die älter als 12 Monate sind, durchführen.
- Sind die Resultate ungünstig (ab einem positiven Test der 25 Tiere), bedeutet dies, dass noch viele mit dem Virus der IBR infizierte Tiere in Ihrem Bestand verbleiben und es noch zu früh ist, den Übergang zu einem höheren Status anzustreben. Ist jedoch der Anteil an positiven Tieren bei der Untersuchung recht klein, so wäre eine Bilanz dennoch interessant, um die Tiere zu identifizieren, die Träger der IBR sind und diese dann so schnell wie möglich zu eliminieren.

Das IBR Foto zur « Aufrechterhaltung » der Status IBR I3 oder I4

Auch wenn zum Erhalt eines Status I3 oder I4 zwei negative Bilanzen vorangehen müssen, so genügen im Nachhinein einmal pro Jahr Bluttests an +/- 25 Tieren (je nach Größe des Bestands), die von der ARSIA ausgelost werden. Sie schickt dem Tierarzt die Liste der zu beprobenden Tiere zu.

Es versteht sich von selbst, dass zur Verlängerung der Gültigkeit des Status, alle Analysen immer negativ sein müssen.

Für zusätzliche Auskünfte können Sie Ihren Tierarzt befragen !

Eine Totmeldung angeben : nicht so einfach !

Die Arsia Infos des letzten Monats haben Ihnen eine der Kernaktivitäten der ARSIA im Rahmen ihrer Aufgaben der Registrierung und Betreuung der Identifizierung der Rinder vorgestellt: die Eigenkontrolle Gelände.

Eine der wichtigen und häufig wiederkehrenden Aufgaben unseres Begleitpersonals besteht darin, Fälle von « tot » gemeldeten Rindern in der Datenbank Sanitrace zu untersuchen, da diese Tiere anscheinend noch in ihrem Herkunftsbestand anwesend und durchaus lebendig sind, ebenso, wenn sie fretiags zum Markt gebracht werden oder am Eingang des Schlachthofs stehen.

Unmöglich werden Sie uns sagen, unser System zur Rückverfolgbarkeit ist so leistungsfähig! Und dennoch kommt dies ein- bis zweimal pro Woch vor... Dies erfordert immens viel Zeit und Energie aufgrund der zahlreichen Überprüfungen, der verschiedenen Vergleiche, Besuche vor Ort, bevor die notwendigen Verbesserungen getätigt werden können.

Kurz gesagt, fehlerhafte Totmeldungen verursachen häufig komplexe und stets sehr kostpsielige Verbesserungsprozeduren !

Scheinbar unbedeutend, ist die Totmeldung eine Verwaltungstätigkeit, die in Wirklichkeit nicht so einfach ist und der mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Europäischen Ursprungs, ist die Rechtsgrundlage, die die gesundheitlichen Vorschriften festlegt, die für die tierischen Nebenprodukte anwendbar sind, die nicht für den menschlichen Verzehr vorgesehen sind, teilweise auf Ebene der Regionen formuliert, angesichts der Verpflichtungen und Verfahren zur Anfrage einer Abholung und Vernichtung von Tierkadavern, da der Kadaver als Abfall angesehen wird. Die Bearbeitung dieser Materie unterliegt den zuständigen Ministerien für Umwelt.

Diese Regelungen sind ebenfalls mit anderen Gesetzen verbunden, die sich mit der Volksgesundheit und der Tiergesundheit befassen, sowie der Landwirtschaft und der Verwaltung der Beihilfen, über ein allgemeines Abkommen, welches die verschiedenen Befugnisebenen unseres Landes verbindet.

Daher ist es schwierig, all diese Vorschriften einzuhalten, ohne die Übersicht zu verlieren; all dies auf Kosten einer gewissen administrativen Vereinfachung, die hätte harmonsicher und systematischer sein können.

Was geschieht nun in der Praxis ?

Stellt der Tierhalter den Tod eines seiner Tiere fest, so muss er die Anfrage zur Abholung innerhalb von 24 Stunden tätigen. Das anerkannte Einsammelunternehmen muss den Kadaver innerhalb von 48 Stunden nach der Meldung abholen.

Das Abkommen zwischen dem Födralstaat und den Regionen besagt in ihrem Artikel 30, dass die Tierhalter und die Unternehmen zur Einsammlung der Kadaver, die Identifizierung der Tiere garantieren, im Hinblick auf die Registrierung des Todes in der Datenbank Sanitel.

Der 1. Schritt dieser Mitteilung erfolgt über einen automatischen Anrufbeantworter. Zu diesem Zeitpunkt wird normalerweise die Gültigkeit der Ohrmarkennummer überprüft. Die Verbindung zwischen dieser Ohrmarkennummer und dem Bestand, in dem das Tier registriert ist, wird jedoch nicht überprüft, da das RENDAC System mit einer Kundennummer und einer Sammelstelle arbeitet, die ihrer Organisation eigen sind.

Und schon haben wir die erste, schlecht überwachte Datenerfassung, die bereits zu Fehlern in der Meldung führen kann.

Zur Verwaltung der Rückverfolgbarkeit in der Datenbank Sanitrace, muss der Tierhalter, der den Tod seines Tieres angeben möchte, eine Abgangsmeldung innerhalb von 7 Tagen nach dem Ereignis durchführen, dies, entweder indem er den ausgefüllten Abgangsabschnitt des Identifizierungsdokumentes (Vermerk « tot » und das Todesdatum) einsendet, oder diese Meldung über das CERISE Portal (Abgang Tod) registriert, ebenfalls mit der Angabe des Datums des Todes.

Um Probleme zu vermeiden, folgen Sie diesen Anweisungen

- Seien Sie aufmerksam bei der ursprünglichen Meldung, eine Umkehrung oder Verwechslung von Zahlen ist schnell passiert...
- Senden Sie den Rinderpass (nehmen Sie nicht das falsche Dokument) rasch zurück (auf alle Fälle innerhalb der Frist von 7 Tagen)...
- Vergessen Sie nicht, das Inventar zu vervollständigen oder diese Aktualisierung systematisch zu überprüfen, falls es sich um ein EDV-Inventar handelt...
- Sagen Sie uns rasch Bescheid, falls Sie einen Fehler oder eine Unstimmigkeit feststellen, je früher dies erkannt wird, desto leichter kann die Verbesserung erfolgen...

In jedem Fall, ob die Meldung in Papier-Form oder über das CERISE Portal getätigt wurde, **muss der Verantwortliche des Bestands den Pass des tot gemeldeten Rindes ebenfalls innerhalb von 7 Tagen einsenden; er trägt das Todesdatum in dem Feld «Abgangsdatum» ein** sowie seine Unterschrift « Überlasser », ohne zu vergessen, die grüne sanitäre Vignette zu kleben, welche die Güligkeit der Angaben der Verbringung garantiert. Dieser Schritt wird oft vom Tierhalter vergessen, da der Tod eines Tieres der einzige Fall ist, in dem der Rinderpass das Tier nicht begleitet, da Rendac immer diese Mehrarbeit für die Einsammler abgelehnt hat.

Dies ist jedoch auch ein sehr wichtiger Schritt, da er Auswirkungen auf die Einhaltung der Regeln der Konditionalität hat und Strafen auf Ebene der Beihilfen der GAP verursachen kann, wenn die FASNK oder die Wallonische Region vergessene Rinderpässe anlässlich ihrer Kontrollen im Betrieb findet.

Im Sinne einer späteren Rechtfertigung, besteht der letzte Schritt darin, sein Bestandsregister auszufüllen, indem der Vermerk «tot» im Feld der Bemerkungen eingetragen wird, sowie das Datum des Todes. Was die Benutzer der CERISE Anwendung angeht, so wird das Inventar automatisch aktualisiert über die Synchronisation der Datenbanken. Trotzdem ist es nützlich zu überprüfen, ob das tote Tier wirklich abgemeldet ist, oder ob eine falsche Meldung einen unberechtigten Abgang zur Folge hatte.

Die Nicht-Einhaltung dieser Etappen, sowie die geringe Kontrolle zu Beginn, können somit zur Folge haben, dass derjenige, der nicht direkt in Verbindung mit der Datenbank steht, oder derjenige, der dies nicht genau überprüft, sich niemals bewußt wird, dass bei der ursprünglichen Meldung ein Fehler aufgetreten ist.

Die Konsequenzen vor Ort können besonders ungerecht sein, zumal wenn der Fehler durch einen außenstehenden Anmelder begangen wurden, ohne das Wissen des bestraften Tierhalters.

Eine letzte, unserer Meinung nach ziemlich beunruhigende Sache: laut neuesten Nachrichten scheint es, dass das Unternehmen Rendac noch weniger Kontrollen als vorher bei der Einsammlung der Kadaver durchführen wird. Einserseits, weil es der Ansicht ist, dass dies nicht seine Aufgabe ist und andererseits, weil die Finanzierung, die es seitens der FASNK erhält, ebenfalls aus haushaltstechnischen Gründen gekürzt wird.

Wir müssen daher über eine alternative Lösung nachdenken, um diese Schwachstelle unseres Systems der Rückverfolgbarkeit auszugleichen. Diesmal in der Hoffnung einer wirklichen administrativen Vereinfachung.

Winterlicher Parasitenbefall

Die Hypobiose und ihre Folgen - die Ostertagiose Typ 2

Die Hypobiose wird definiert als eine Unterbrechung des Zyklus des Parasiten zu einem gegebenen Zeitpunkt im Endwirt. Dieses Phänomen wird bei gewissen Rundwürmern beobachtet; es ermöglicht das Überleben des Parasiten, wenn die äußeren Bedingungen ungünstig sind. Es handelt sich in gewisser Weise um einen Winterschlaf im Wirtstier.

Nach der Inkubation, gibt das Ei, welches in die Umwelt abgegeben wurde, eine Larve L1 frei, welche sich zweimal umwandelt, um ihr befallfähiges Stadium zu erreichen (L3). Nach der Einnahme durch den Wiederkäuer entwickelt sich diese Larve L3 in seinem Wirt zu einem reifen Erwachsenen. Wenn die äußeren Bedingungen für das Überleben der Eier und Larven des 1. Stadiums schädlich sind, eignet sich die L3 die Fähigkeit der Hypobiose auf der Weide an, also noch bevor sie vom Wiederkäuer aufgenommen wird. In den meisten Fällen kapselt sie sich in der Wand des Verdauungstraktes des Säugetieres ein, dies für eine bestimmte Dauer. Ihr Zyklus setzt sich dann 4 bis 6 Monate später fort.

Was beeinflusst diese Hypobiose?

In unseren Breitengraden verursacht eine anhaltende Verringerung der Temperaturen dieses Phänomen. Nicht alle Parasiten reagieren gleich auf den herannahenden Winter: gewisse Arten lähmt bereits eine kurze Zeit der Frische, andere fordern eine stärkere und längere Kälte.

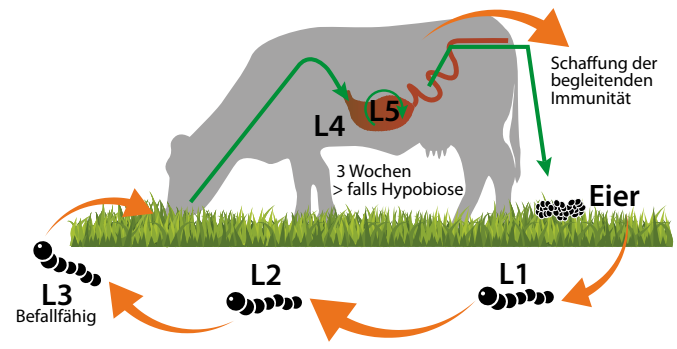
Pathologisch gesehen, was bedeutet das ?

Bei den Rindern ist das aussagekräftigste Beispiel das der Ostertagiose Typ 2. Der Verantwortliche, Ostertagia Ostertagi, ist ein Wurm des Labmagens, der sehr häufig bei großen Wiederkäuern gefunden wird. Seine Fähigkeit der Hypobiose ist gut bekannt; die jungen Rinder, die bis in den Spätherbst weiden, können die Zeche am Ende des Winters zahlen. Im Herbst in großen Mengen aufgenommen, kapseln die L3 sich während mehrerer Monate in der Wand des Labmagens ein; zum Winterende setzen diese Hunderte bis Tausende Larven gleichzeitig ihre Entwicklung fort. Sie ernähren sich von den Geweben des Wirts und verursachen Magengeschwüre. Angesichts der Größenordnung des Phänomens werden nicht selten Todesfälle bei den Tieren im Alter von 1 bis 2 Jahren im Stall beobachtet, mit oder ohne vorherige Verdauungsbeschwerden. Bei den Überlebenden kann der Gewichtsverlust bedeutend sein: 20% innerhalb von 7 bis 10 Tagen, im Laufe der klinischen Phase.

Bei den kleinen Wiederkäuern ist *Haemonchus contortus* der Hauptvertreter. Wird die Hypobiose aufgehoben, so verursacht dieser blutsaugende Wurm eine äußerst akute Anämie, die ebenfalls zu plötzlichen Todesfällen führen kann. Bei dieser Art sind die Faktoren, die dieses Phänomen hervorrufen, zahlreicher und komplexer, als beim Rind.

Wie kann dieser Aspekt des Parasitismus diagnostiziert und verhindert werden ?

Am empfindlichsten sind die jungen Rinder, die während 1 oder 2 Saisons geweidet haben. Aus



diesem Grund sollte der Tod von Tieren im Alter von 1 bis 2 Jahren zum Winterende, dem reichlicher Durchfall und ein Ödem des Futtertrogs* vorangegangen sind, Ihre Aufmerksamkeit wecken. Diese Anzeichen sind natürlich nicht spezifisch.

Umgekehrt sind postmortale Läsionen unverkennbar: Schleimhaut des Labmagen wie « marokkanisches Leder », Inhalt häufig blutig und Anweseneheit von Tausenden rötlichen Würmern auf der Oberfläche sind ebenfalls diagnostische Kriterien.

Die Flotation, eine Labortechnik, die auf der Nachsuche der Eier von Parasiten basiert, besitzt in diesem Fall einen Mangel an Sensibilität: wenige Erwachsene, die sich nach dem Ende der Hypobiose entwickeln, sind ausgereift, daher legen auch nur wenige Eier.

Die Dosierung von Pepsinogen im Serum ist ein guter Indikator in der klinischen Phase. Hierzu wird an 5 bis 10 befallenen Tieren einer Gruppe Blut entnommen. Ein deutlicher Anstieg spricht für eine Ostertagiose Typ 2.

Was kann präventiv unternommen werden ?

Die Vorsorge gegen Ostertagiose Typ 2 beginnt beim Weiden: die Verwaltung ist ein entscheidender Punkt. Überlastung vermeiden, turnusmäßige Wechsel vornehmen, das Paar Mutter-Kalb weiden lassen,… sind einige Beispiele. Den Befall der Umwelt begrenzen ist notwendig, Kontakte zwischen Wirt und Parasit können dennoch zur Stärkung der Immunität erfolgen. Die Wahl eines Entwurmungsplans sollte auf diesen Tierzuchtdaten basieren. Zögern Sie nicht mit Ihrem Tierarzt darüber zu reden.

*Ödem unter dem Unterkiefer